

Gottesdienstentwurf zur Zachäus-Kampagne

Pfr. i.R. Harald Wagner, Korntal

Gottesdienstablauf

Orgelvorspiel

Lied: Nun lob, mein Seel, den Herren (EG Nr. 289,1.5)

Begrüßung mit Lk 19,10

Seligpreisungen (EG Nr. 760)

Gebet von Jörg Zink

Stilles Gebet

Lied: Wo Menschen sich vergessen (Nr. 93,1-3 Neue Lieder Plus)

Predigt zu Lk 19,1-10

Lied: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen (EG Nr. 658,1.2)

Fürbittengebet Papst Franziskus

Vaterunser

Lied: Freunde, dass der Mandelzweig (EG Nr. 655,1-3)

Abkündigungen

Segen dreifaches Amen

Lied: Verleih uns Frieden (EG 421)

Nachspiel

Begrüßung

„Denn der Menschensohn ist gekommen um zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“

Ich begrüße Sie alle recht herzlich zum Gottesdienst heute Morgen und wünsche Ihnen, dass der Gottesdienst Ihr Immunsystem stärkt und Sie ermutigt. Vor allem grüße ich auch alle, die den Gottesdienst zu Hause am Computer mitfeiern oder ihn zu einem späteren Zeitpunkt ansehen: Ihnen allen ein Gruß der Verbundenheit. Ich freue mich, mit Ihnen im „Klangraum des Evangeliums“ den Gottesdienst zu feiern. Wir beginnen unseren Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

Amen.

Eingangsgebet von Jörg Zink

In der Frühe suche ich dich,

Gott der Liebe,

Der du Licht bist,

Ewiger Glanz, schaffende Kraft!

Ich danke dir für deinen Tag.

Du schaffst Licht in der Finsternis,

Friede in den Traurigen,

Trost in den Schwermütigen,

Klarheit in den Verwirrten,

Leben in den Schwachen.

Schaffe Licht auch in mir,

In der Frühe dieses Tages.

Amen.

Fürbittegebet nach der Predigt

„Gebet zum Schöpfer“ von Papst Franziskus Enzyklika (*Fratelli Tutti*)

Herr und Vater der Menschheit,
du hast alle Menschen mit gleicher Würde erschaffen.
Gieße den Geist der Geschwisterlichkeit in unsere Herzen ein.
Wecke in uns den Wunsch nach einer neuen Art der Begegnung,
nach Dialog, Gerechtigkeit und Frieden.
Sporne uns an, allerorts bessere Gesellschaften aufzubauen
und eine menschenwürdigere Welt
ohne Hunger und Armut, ohne Gewalt und Krieg.
Gib, dass unser Herz sich
allen Völkern und Nationen der Erde öffne,
damit wir das Gute und Schöne erkennen,
das du in sie eingesät hast.
Amen.

Segen: Neues Leben einhauchen

Möge Gott, unser Schöpfer,
uns ein neues Leben einhauchen
und einen neuen Lebenssinn geben.
Möge der Geist Gottes uns einhauchen
Einen neuen Geist
Und ein neues Denken
Möge die Weisheit Gottes uns einhauchen
neue Hoffnung
und ein neues Wahrnehmen
und mögen alle
die das Wort Gottes hören ,
gesegnet sein allezeit
Der Herr segne uns und behüte uns ...

Entwurf der Predigt¹

Der Friede Gottes sei mit euch allen!

Liebe Gemeinde!

Wir müssen lernen, mit Corona zu leben, mit den Tests, den Einschränkungen, dem Impfen und der Sorge und Trauer um liebe Menschen, in gegenseitiger Fürsorge und Rücksichtnahme, mit Blick auf die Kinder in den Kitas und Schulen, auf ihre Bildungs- und Lebenschancen. Es gibt aber auch andere wichtige Dinge, die nicht vergessen oder verdrängt werden dürfen, vor allem die Bewahrung der guten Schöpfung, Klimafasten, Plastikfasten, das Erlernen eines Lebensstiles, der die planetarischen Grenzen beachtet. Es tut gut, dass es außer Corona noch andere Worte gibt, biblische Geschichten, die uns in unseren Gottesdienst in die Anderwelt, die Kontrastwelt Gottes hineinlocken und uns einen anderen Blick und Orientierung geben, wie Paulus es im 12. Kapitel des Römerbrief formuliert hat: „Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der Wille Gottes ist, nämlich das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene.“

Ich lese nun den Predigttext Lk 19,1-10. Liebe Gemeinde! Der Predigttext, den ich für den heutigen Sonntag ausgewählt habe, ist die Geschichte vom Oberzöllner Zachäus. Eine biblische Geschichte, die uns aus Kindertagen bekannt ist: „Zachäus, der von Gestalt klein war“. Wir haben sie – wenn mich meine Erinnerung nicht täuscht – im

1 Die Predigt nimmt Bezug auf einen Artikel von Franz Segbers („Zachäus-Konzept“, Junge Kirche 2/20, S. 35) und die Kairos Europa-Broschüre „Das Zachäus-Projekt der weltweiten Ökumene“ (Heidelberg 2019).

Rahmen des Kleine-Leute-Gottesdienstes der Kinder bis 6 Jahre nachgespielt. Als Geschichte, wie Jesus besonders die Kleinen warmherzig wahrnimmt. Wir haben sie auch als Predigt für Erwachsene gehört – als eine Geschichte, in der ein Sünder sich durch die Begegnung mit Jesus bekehrt. Es ist eine Art erzählte Rechtfertigung eines Sünders und seiner Umkehr, ganz im Sinne Luthers: der Mensch ist „justus et peccator“, also sündig und gerecht zugleich. Die Geschichte begleitete uns durch die Zeiten und damit auch durch unterschiedlichste kontextuelle, zeitbedingte Auslegungen. Es gibt eine individualistische spiritualistische Auslegung, die die Geschichte des Zachäus betitelt: „Das Evangelium der Ausgestoßenen.“ Ich neige mehr zu der sogenannten „sozialgeschichtlichen“ Auslegung, die die Geschichte aus ihren gesellschaftlichen und zeitgeschichtlichen Umständen heraus zu verstehen versucht. Die biblische Geschichte könnte dann die folgende Überschrift haben: „Die Geschichte des reichen Oberzollpächters Zachäus, der sich bekehrt und mit dem ungerechten Reichtum bricht. Eine Geschichte, die ungerecht erworbenen Reichtum Sünde nennt“ (Franz Segbers).

„Die Zachäus-Geschichte erzählt von einer Begebenheit am Rand des kolonialistischen Römischen Imperiums in der Stadt Jericho. Diese liegt an einer wichtigen Handelsroute. Zachäus ist Oberzollpächter. Er ist ein Mitglied der reichen Oberschicht, Vorsteher einer Pachtgesellschaft, eingebunden in die Steuer- und Pachtgesetze Roms. Er ist Mitglied einer vermögenden Klasse, aber gesellschaftlich geächtet. Denn die Willkür der Zöllner bei den Steuer- und Pachtehebungen kritisierte schon Johannes der Täufer. Es gab Eselsteuern, Schweinsteuern, Gemüsesteuern, Kopfsteuern, Steuern für Kleinhändler oder Flickschuster und auch die Pachtsteuern. Das Recht, diese Steuern einzutreiben, hatte sich Zachäus ersteigert. Zöllner hatten die Macht, nach eigenem Ermessen und Belieben die Zollabgaben hochzutreiben, ja sogar auch neue zu erfinden. Diese Steuern waren ein Mittel der ungerechten ökonomischen Gewalt, mit der die Römer ihre Herrschaft und die Ausbeutung ihrer Provinzen durchsetzten. Sie förderten die Ungleichheit und führten zur Verarmung und Verelendung weiter Bevölkerungskreise. Die Zöllner waren Kollaborateure der Ausbeutung.

Lukas erzählt also, wie ein reicher Oberzollpächter seine Machtposition genutzt hat, um als Teil des Gewaltsystems des kolonialen Imperiums Roms ein Vermögen zu erpressen. Man kann ihm eine „finanztechnische Fachkompetenz“ im Rahmen des Systems nicht absprechen. Zachäus – ein „Oberschieber mit vertrocknetem Herzen“ nennt ihn Ernst Lange, einer der bedeutendsten Prediger des 20. Jahrhunderts.

Jesus zieht mit seinen Schülern in Jericho ein. Ihm war der Ruf vorausgegangen, er sei der Messias. Zachäus, klein an Gestalt und von der Menge verachtet, steigt auf einen Maulbeerbaum, um Jesus zu sehen. Übrigens: der Maulbeerbaum mit seinen wilden Früchten gilt als Arme-Leute-Baum. Jesus ruft ihn bei seinem semitischen Namen „Zachäus“ (übersetzt: der Gerechte, der Reine, der Unschuldige). Diese Begegnung mit Jesus, der bei ihm einkehrt und ihn in die Tischgemeinschaft des kommenden Gottesreiches hineinnimmt, wird Zachäus aus seiner Entfremdung und Mitleidlosigkeit befreien, aus seiner Blindheit und Gleichgültigkeit für das Leid, das er anderen antut. Zachäus wird aber in der Begegnung mit Jesus, dem Repräsentanten der anderen Welt Gottes, dem neuen Himmel und der neuen Erde, in der Gerechtigkeit wohnt, zur Mitmenschlichkeit auferweckt, wird seiner Sünde der Ausbeutung und Erpressung gewahr, die er ja dann erschrocken selbst bekennt. Die liebevolle Hoffnung, die Jesus für ihn hat, eröffnet ihm die gerechte Kontrastwelt Gottes und verändert ihn. Er erkennt: „Man kann nicht Gott dienen und dem Mammon“. Dies ist für ihn keine Dämonisierung und auch keine „platte Alternative“ der römischen Finanzwirtschaft,

sondern ein Erschrecken über seine eigenes Verstricktsein in eine ungerechte, die Ungleichheit tödlich verstärkende Wirtschaftsstruktur, die konträr zu den lebensdienlichen Weisungen Gottes steht.

Das besondere an der Begegnung mit Jesus hat der katholische Theologe Wilhelm Willms in seinem Buch „Der geerdete Himmel“ fast hymnisch beschrieben. „Jesus Christus ist für uns der Weg geworden, der uns aus allem herausführt, was uns gefangen nimmt, was uns bedrängt und was uns hindert. Er, der niemand exkommuniziert aus der menschlichen Gemeinschaft, der nichts für unrein erklärte, was im Kraftfeld der Liebe, in der Logik der Liebe blieb, der niemand sein Eigenes absprach, sondern neue Möglichkeit zu leben einräumte, der eine neue Logik einführte auf der Erde, eine neue Logik der neuen Erde und des neuen Himmels: die Logik der Liebe.“

Der aus der Macht des Mammons und einer tötenden Logik der Gier befreite Zachäus verspricht Wiedergutmachung: Die Hälfte seines Besitzes will er den Armen geben und das Vierfache den ungerechterweise Erpressten. Er verspricht damit, nun ein Leben nach der Thora zu leben, nach den lebensdienlichen Geboten Gottes. Wenn er das Vierfache an Schadensersatz zurückgeben will, dann wendet er an sich das Gesetz der Thora an, das für Diebe gilt. Er bekennt damit, dass er wie ein Dieb das Volk bestohlen hat. Die Thora kennt das Rechtsprinzip des Täter-Opfer-Ausgleichs: Aussöhnung zwischen Täter und Opfer ist das Ziel der Gerechtigkeit Gottes. So gibt er nun seinem Namen die Ehre: Zachäus, der Gerechte – „Nomen est omen“.

Liebe Gemeinde! Diese biblische Zachäus-Geschichte ist der theologische Hintergrund für den Ökumenischen Rat der Kirchen, den Weltbund der Reformierten Kirchen, den Lutherischen Weltbund und den Weltmissionsrat, die sogenannte Zachäus-Kampagne ins Leben zu rufen. Sie werden davon vermutlich noch nicht gehört haben, weil die Medien und die Politik die Kirchen als nicht „systemrelevant“ betrachten – weder im Zusammenhang von Corona und noch viel weniger im Blick auf die Kritik aus der Ökumene an der herrschenden Wirtschaftsordnung.

Die kirchlichen Weltbünde setzen sich für eine neue globale Finanz- und Wirtschaftsarchitektur ein. Sie schreiben: „Unser Wirtschaftssystem ist unterdrückerisch und sündhaft, die Schere zwischen Armut und Reichtum geht immer weiter auseinander. Die Ungleichheit wächst.“ Papst Franziskus spricht von einer „Diktatur der Weltwirtschaft, ohne ein wirklich menschliches Ziel.“ Im Lichte der Zachäus-Geschichte sehen die Weltbünde der Kirchen die internationale ausbeuterische Finanzwirtschaft als einen imperialen Diebstahl an den Armen der Welt. Sie sehen in ihr aber auch die jesuanische Hoffnung auf die gerechte Welt Gottes, und dass Menschen und menschengemachte Institutionen von Gier und Destruktion befreit werden und umkehren bzw. zu einem lebensdienlichen Finanzsystem hin entwickelt werden können.

Wir erleben es ja: Durch die Corona Krise ist die Ungleichheit zwischen Arm und Reich noch größer geworden. Man spricht von Corona auch vom „Ungleichheitsvirus“. Die Corona-Krise hat vor allem die Armen und Geschwächten ohne funktionierendes Gesundheitssystem schwer getroffen. „Brot für die Welt“ hat darauf hingewiesen, dass die Armut dramatisch zunimmt und eine Hungerkrise durch die weltweiten Lockdowns droht. Brot für die Welt hat 12,7 Millionen Euro zusätzlich bereitgestellt für Hygienekits, Beatmungsgeräte, Lebensmittelpakete für den globalen Süden. Für die

Kinder der Ärmsten ist Corona auch eine Bildungskrise: 1 Milliarde Kinder können nicht in die Schule gehen.

Liebe Gemeinde! In der Zachäus-Kampagne der kirchlichen Weltbünde geht es darum, ein Problembewusstsein in Kirchen und Gemeinden zu schaffen zum Thema Steuergerechtigkeit und Wiedergutmachung für koloniale Ausbeutung. Es geht in der Zachäus-Kampagne um gerechte Besteuerung der Reichen, etwa eine Vermögensteuer, um die Konzentration des Reichtums in den Händen Weniger einzudämmen, um immer größere Ungleichheit zu beseitigen und über diese Steuereinnahmen Milliarden für Gesundheit, für Bildung und wichtige soziale Dienste bereitzustellen. Es geht um progressive Kohlenstoff- und Emissionssteuern, um unser planetarisches Zuhause zu schützen und die planetaren Grenzen einzuhalten. Es geht um einen Schuldenerlass für Staaten mit geringem Durchschnittseinkommen, damit sie ihr Gesundheitssystem im Rahmen der Corona-Pandemie ausbauen und die Existenzgrundlage der Menschen sichern können. Im Aufruf zur Zachäus-Kampagne ist dies alles angesprochen; u.a. heißt es dort: „Wir rufen die Kirchen auf, die Fragen der gerechten Besteuerung und der Wiedergutmachung von Kolonialismus und ökologischen Schulden im Sinne der gemeinsamen Verantwortung für Mensch und Schöpfung wahrzunehmen. Schließlich rufen wir die Kirchen auf, ihre eigenen Finanzen im Einklang mit den Zachäus-Prinzipien für eine gerechte Besteuerung und im Sinne einer nachhaltigen und fairen Nutzung von Ressourcen zu verwalten.“

Die Zachäus-Kampagne der weltweiten Ökumene wird auch von Brot für die Welt und Misereor wie auch von Pro Ökumene Württemberg unterstützt. Sie wird auch Thema der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe 2022 werden.

Liebe Gemeinde! Papst Franziskus hat in seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ die Geschwisterlichkeit aller Menschen, ihre Gleichheit in der Würde und die daraus folgende Solidarität untereinander betont. Dies bedeutet mit Blick auf die Zachäus-Kampagne: Steuern zu zahlen und hohe Einkommen und Vermögen in angemessener Weise zur Finanzierung des Gemeinwohls heranzuziehen, ist Ausdruck dieser Solidarität. „Gieße Gott den Geist der Geschwisterlichkeit in unsere Herzen“ (Fratelli tutti).
Amen.